



# Verein für Nothilfe e.V.

Landeckerstr.3 – 14199 Berlin  
Postfach: 33 05 01 – 14175 Berlin  
Tel: 030/34389539  
Email: [nothilfe.v@t-online.de](mailto:nothilfe.v@t-online.de)  
[www.vfnothilfe.de](http://www.vfnothilfe.de)  
Spendenkonto: Kreissparkasse Köln  
IBAN:DE8437050299031055944  
BIC: COKSDE33XXX

## Wir bitten dringend um Ihre Spende!

### Iran: Für Menschenrechte und Glaubensfreiheit!

### Schluss mit den Hinrichtungen und der Todesstrafe!

## Die Opfer von Menschenrechtsverletzungen brauchen unsere Hilfe

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

die Menschenrechtsslage im Iran hat sich in den vergangenen Monaten dramatisch verschlechtert. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl gibt es in keinem Land mehr Hinrichtungen als im Iran. Die Todesstrafe wird auch gegen Jugendliche angewandt. Zur erschreckenden Bilanz des Teheraner Regimes gehören auch Folter und grausame Strafen wie Zwangsamputationen und Blendungen.

In den Gefängnissen werden politische Gefangene unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten.

Menschenrechtsverteidiger, Frauenrechtlerinnen, Rechtsanwälte und Journalisten werden jahrelang eingesperrt, weil sie gegen den islamischen Fanatismus und für Menschenrechte und Meinungsfreiheit eintreten.

Das Engagement für Menschenrechte steht im Iran unter Strafe. Verwandte von Exiliranern, die sich im Ausland für die Menschenrechte in ihrem Land einsetzen, werden bedroht. Journalisten haben nicht die Möglichkeit, frei zu berichten. Menschen mit doppelter Staatsangehörigkeit werden als Geiseln festgehalten. Auch die Unterdrückung der religiösen Minderheiten, darunter der Christen, verschlimmert sich.

### Wir engagieren uns, um Menschenleben zu retten

- Wir setzen uns für die Abschaffung der Todesstrafe, die Einhaltung der Menschenrechte und die Freilassung der politischen Gefangenen im Iran ein.
- Wir engagieren uns für den Schutz von Minderheiten und arbeiten dafür, dass die Verfolgung von Christen und anderen Glaubensgemeinschaften im Iran ein Ende hat.

Nur durch massiven internationalen Druck kann die Menschenrechtsslage im Iran verbessert werden. Dafür engagieren wir uns mit Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit und mit Hilfskampagnen für Verfolgte und unrechtmäßig festgehaltene Gefangene.

Die Opfer der Menschenrechtsverletzungen im Iran brauchen unsere Hilfe. Durch weltweite Aufmerksamkeit und nachdrückliche Proteste können wir erreichen, dass Gefangene freigelassen und Menschenleben gerettet werden.

### Jede Spende wird den Opfern der Menschenrechtsverletzungen im Iran wirksam helfen.

Daher bitten wir Sie herzlich, unsere Hilfsaktion mit einer Spende auf das nachfolgende Konto zu unterstützen.

### Kreissparkasse Köln

IBAN: DE84 3705 0299 0310 5559 44

BIC: COKSDE33XXX

Spenden sind steuerlich absetzbar. Ihre Spendenbescheinigung wird Ihnen automatisch zugeschickt.

Herzlichen Dank und beste Wünsche für Sie!

Ihr Peiman Djarang

im November 2017

## Jüngste Erfolge

### Freilassung nach internationalem Einsatz



**Maryam Naghash-Zargaran** ist Musiklehrerin, Sie war zum christlichen Glauben konvertiert und hatte sich am Aufbau eines Waisenhauses beteiligt.

Seit war seit 2013 in Haft. Schon vor ihrer Haft litt sie an einer Herzerkrankung, die sich im Gefängnis verschlimmerte und lebensbedrohlich wurde. Sie kam mehrmals ins Krankenhaus, musste aber ohne abgeschlossene Behandlung zurück ins Gefängnis. Christliche Hilfswerke und Menschenrechtsorganisationen haben sich für sie verwendet, so dass sie am 1. August 2017 aus dem Teheraner Evin-Gefängnis entlassen wurde.

### Auf Druck von außen vorerst freigelassen

**Amin Afshar-Naderi** konvertierte zum Christentum und wurde im August 2016 im Teheraner Evin-Gefängnis inhaftiert. Anfang Juli 2017 wurde er zu 15 Jahren Haft verurteilt. Der Vorwurf lautete: Mission, Bibelverbreitung und Arbeit in einer Hausgemeinde.

Aus Protest gegen das Urteil trat er in den Hungerstreik. Ende Juli 2017 kam er vorläufig frei. Er kann sich einen Anwalt nehmen und sich auf die Berufungsverhandlung vorbereiten. Die Freilassung kam durch den Einsatz christlicher Hilfswerke und von Menschenrechtsorganisationen zustande.



## Menschenrechte im Iran verteidigen! Politische Gefangene freilassen!

**Wir setzen uns für den Stopp der Menschenrechtsverletzungen, der Folter und der grausamen Strafen im Iran ein.**

Das im Iran herrschende Regime gehört weiterhin zu den schlimmsten Menschenrechtsverletzern der Welt. Folter und grausame Strafen wie Zwangsamputationen und Blendungen gehören im Iran nach wie vor zum Alltag. Die Verfolgung von Andersdenkenden, Menschenrechtsverteidigern und Frauenrechtlerinnen nimmt zu.

**Folter: Gefangenen wird medizinische Versorgung verweigert**

Die Justiz und die Gefängnisbehörden im Iran verweigern politischen Gefangenen systematisch den Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung. Dies geschieht mit grausamem Kalkül, um Gefangene zu bestrafen oder um sie zu "Geständnissen" und "Reuebekundungen" zu zwingen. Die Gesundheit von Gefangenen wird vom Teheraner Regime routinemäßig als Druckmittel eingesetzt. Das Leben dieser Gefangenen wird leichtfertig aufs Spiel gesetzt. Den Betroffenen drohen chronische Gesundheitsschäden und bleibende Behinderungen.

**Schwere gesundheitliche Schäden nach Unterlassung medizinischer Hilfe**



Dem ehemaligen politischen Gefangenen Alireza Rajai (Bild) mussten im September 2017 ein Auge und Teile seiner Gesichtsknochen operativ entfernt werden, weil seine Krebserkrankung in seiner Haftzeit zwischen 2011 und 2015 ignoriert wurde und unbehandelt blieb. Die Justiz des Teheraner Regimes ist dafür verantwortlich, dass Alireza Rajai nun mit schweren gesundheitlichen Schäden zu kämpfen hat.

Der regimekritische Journalist wurde im Jahre 2011 u.a. wegen angeblicher „Propaganda gegen den Staat“ zu vier Jahren Haft verurteilt, die er im Teheraner Evin-Gefängnis verbrachte. In der Haft klagte er immer wieder über Schmerzen in seiner rechten Gesichtshälfte. Seine beginnende Krebserkrankung wurde im Gefängnis ignoriert, und eine Behandlung des Gefangenen in einem Krankenhaus außerhalb des Gefängnisses wurde nicht zugelassen.

**Repressalien und Sippenhaft**



*Soheil Arabi mit seiner Tochter Rojana*

Der 32-jährige politische Gefangene Soheil Arabi ist im Teheraner Evin-Gefängnis schweren Repressalien ausgesetzt. Der Fotograf und Bürgerjournalist ist seit dem Herbst 2013 in Haft, weil er sich im Internet kritisch über das iranische Regime und Regimeführer geäußert hat. Im Jahre 2015 wurde er zum Tode verurteilt. Danach wurde das Urteil auf siebeneinhalb Jahre Haft reduziert. Nun drohen ihm neue Anklagen wegen „Propaganda gegen den Staat“.

Familienangehörige von Soheil Arabi werden immer wieder von der Revolutionsgarde bedroht und schikaniert. Seine Ehefrau Nastaran Naimi wurde im Juli 2017 festgenommen und eine Woche lang verhört, weil sie sich im Internet für die Freilassung ihres Mannes eingesetzt hatte. Nastaran Naimi hat im September 2017 ihren Arbeitsplatz verloren, nachdem die Revolutionsgarde Druck auf ihren Arbeitgeber ausgeübt hatte, und auch ihr droht nun eine Haftstrafe.

**Grausame und unmenschliche Strafen**

Die iranische Asylsuchende Leila Bayat, die aus Norwegen in den Iran abgeschoben wurde, wurde im September 2017 in Teheran mit 80 Peitschenhieben bestraft.

Die Bilder von Leila Bayat nach der Auspeitschung haben im Internet für Empörung und Proteste gesorgt. Die 36-jährige Iranerin war im März 2017 aus

Norwegen ausgewiesen worden, nachdem sie acht Jahre lang dort gelebt hatte.

Auspeitschungen gehören zu den grausamen, unmenschlichen und entwürdigenden Strafen, die nach dem Völkerrecht verboten sind. Sie verletzen das absolute internationale Verbot der Folter und anderer Misshandlungen. Das Regime im Iran besteht jedoch weiter auf dem Einsatz von grausamen Körperstrafen und erhebt damit Unmenschlichkeit und Brutalität zum Gesetz.

**Britischer Stiftungsmitarbeiterin drohen weitere 16 Jahre Haft**

Die Stiftungsmitarbeiterin Nazanin Zaghari-Ratcliffe ist seit über 18 Monaten im Iran in unrechtmäßiger Haft. Die britische Staatsbürgerin iranischer Herkunft war mit ihrer Tochter Gabriella zu Besuch bei ihrer Familie in Teheran, als sie im April 2016 festgenommen wurde. Die Tochter ist seither in der Obhut der Großeltern im Iran. Die Mutter darf die dreijährige Gabriella nur im Gefängnis sehen.



*Nazanin Zaghari-Ratcliffe mit ihrer Tochter Gabriella*

Im September 2016 wurde Nazanin Zaghari-Ratcliffe aufgrund konstruierter Anklagen wegen angeblicher „Umsturzversuche“ im Iran zu fünf Jahren Haft verurteilt. Die Stiftungsmitarbeiterin war nie an politischen Aktivitäten im Iran beteiligt. Wie Iran-Experten bestätigen, nutzt das Regime in Teheran ihre Gefangenschaft als politisches Druckmittel - wie es auch bei anderen Gefangenen mit doppelter Staatsbürgerschaft der Fall ist.

Im Oktober 2017 wurde Nazanin Zaghari-Ratcliffe erneut von einem Revolutionsgericht angeklagt. Die neuen Anklagen können zu einer Verurteilung zu weiteren 16 Jahren Gefängnis führen. Der körperliche und seelische Gesundheitszustand der Gefangenen hat sich durch ihre unrechtmäßige Haft erheblich verschlechtert.

# Das allgemeine Prinzip der Religionsfreiheit am Beispiel der Christen im Iran

**Kaum beachtet: Im Iran werden Christen verfolgt, eingesperrt und misshandelt.**

*In Europa des 16. und 17. Jahrhunderts hatten die Kriege zwischen den Konfessionen bekanntlich verheerende Spuren hinterlassen. Auch deshalb wurde das Prinzip der Toleranz in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO aufgenommen. Im gegenwärtig herrschenden Islamismus der wird Toleranz jedoch als Schwäche ausgelegt. Im Iran wird deshalb das Recht jedes Menschen auf freie Wahl des persönlichen religiösen Bekenntnisses nicht anerkannt und grundsätzlich bestritten. Es geht nicht darum, das Christentum und den Islam gegeneinander auszuspielen, sondern darum, wie die Verfolgung u. a. von Christen vom dortigen politischen System systematisch betrieben wird, indem es auf die Mobilisierungskraft der vorherrschenden Religion setzt. Die scheinbar freie Ausübung der Religion gerät dadurch zur Farce. In den letzten Monaten bestimmten diese Realität zunehmend die Maßnahmen der Innenpolitik und der Justiz im Iran: Im Juni und Juli 2017 wurden 12 Christen allein wegen ihres Glaubens zu Haftstrafen zwischen 10 und 15 Jahren verurteilt.*

## Propaganda gegen Christen in den Medien

Radio- und Fernsehsendungen verbreiten rufschädigende Berichte über bekannte Vertreter christlicher Gemeinden im Iran. Es werden Bücher herausgegeben, die das Christentum verfälscht darstellen. Die Bibel und Bücher christlicher Autoren dürfen nicht mehr erscheinen. Das alles ist Anlass genug dafür, die Öffentlichkeit zu alarmieren. Einige Fälle von verfolgten Personen:

### Pastor Victor Bet-Tamraz



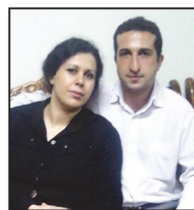
*Pastor Victor Bet-Tamraz, seine Frau Shamiran und sein Sohn Ramiel*

Seit vielen Jahren war Pastor Viktor Bet-Tamraz als Leiter der Pfingstlich-Assyrischen Kirche in Teheran den Behörden ein Dorn im Auge. Im Jahr 2009 wurde seine Kirche geschlossen. Am 26. 12. 2014 wurde Pastor Viktor bei der Weihnachtsfeier mit anderen Christen festgenommen. Er wurde zwar nach mehreren Monaten freigelassen,

musste aber eine Kautions leisten, weil es bei der Anklage wegen „Verbreitung des Evangeliums“ blieb. Im Juli 2017 wurde er zu 10 Jahren Haft verurteilt.

### Pastor Youcef Nadarkhani

Wegen seiner Konvertierung vom Islam zum Christentum wurde Pastor Youcef Nadarkhani im Jahr 2010 ursprünglich zum Tode verurteilt. Wegen einer Protestwelle kam er zunächst frei, wurde aber letztendlich 2017 ebenfalls zu 10 Jahren Haft verurteilt.



### Ebrahim Firoozi

Seit 2013 ist Ebrahim Firoozi ununterbrochen im Gefängnis. Auch er ist Konvertit. Ihm wird vorgeworfen, religiöse Propaganda betrieben zu haben. 2015 wurde er erneut verurteilt.



### Vorwurf missionarischer Tätigkeit

Vier christliche Männer, drei Aserbeidschaner (Yusif Farhadov, Eldar Gusbanov, Bahram Nasibov) und ein Iraner (Nasser Navard Goltape) wurden im Juni 2016 in Teheran bei einem Besuch von Freunden verhaftet.

Alle wurden im Juni 2017 wegen missionarischer Arbeit zu 10 Jahren Haft verurteilt. Nach der Zahlung einer Kautions kamen die Aserbeidschaner frei und konnten in ihr Land ausreisen. Falls sie wieder in den Iran einreisen, droht ihnen weiterhin die Verbüßung ihrer Haft.

### Eine Christin und ihr Sohn sind verschollen.

Im Februar 2017 wurden die Iranerin Anousheh Rezabakhsh und ihr Sohn Soheil verhaftet. Sie waren vom Islam zum katholischen Glauben übergetreten. Sie sind jetzt verschollen. Man weiß nicht, wohin sie von den Behörden gebracht worden sind.



## Unrechtsjustiz im Iran verurteilt den Mediziner Ahmadreza Djalali zum Tode



*Ahadreza Djalali mit seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern*

Der iranische Mediziner und Dozent Dr. Ahmadreza Djalali, der seit 18 Monaten unrechtmäßig im Evin-Gefängnis festgehalten wird, wurde im Oktober 2017 von einem Revolutionsgericht zum Tode verurteilt. Die Justiz des Teheraner Regimes behauptet, ohne Beweise dafür vorzulegen, er habe für Israel spioniert.

Amnesty International protestierte gegen das Todesurteil und forderte die sofortige Freilassung von Ahmadreza Djalali. Amnesty bezeichnete das Verfahren gegen den Mediziner als höchst unfair. Die Verurteilung basiere auf erzwungenen „Geständnissen“. Wie Ahmadreza Djalali selbst erklärte, wurde er während der Isolationshaft durch Folter und Drohungen gezwungen, vorgefertigte Geständnisse zu unterschreiben, in denen er sich selbst belastet.

Ahadreza Djalali weist den Vorwurf der Spionage mit Nachdruck zurück, der konstruiert worden sei, um ihn zu bestrafen. Der wahre Grund für seine Verurteilung sei, dass er sich geweigert habe, für den iranischen Geheimdienst zu spionieren. Im Jahre 2014, so der Mediziner, sei er vom Geheimdienst des Teheraner Regimes aufgefordert worden, diesem geheime Informationen aus EU-Ländern zukommen zu lassen, darunter über geheime Operationspläne und Forschungsprojekte im Zusammenhang mit Terrorismus und Krisensituationen.

Ahadreza Djalali berichtet, er habe dies kategorisch abgelehnt, und seine spätere Verhaftung und Verurteilung seien Vergeltungsmaßnahmen des iranischen Geheimdienstes.

Das Todesurteil rief zahlreiche internationale Proteste hervor. Die Regierung Schwedens, wo Ahmadreza Djalali und seine Familie seit Jahren leben, und die Regierung Italiens, wo der Mediziner an einer Universität lehrte, sagten zu, sich für die Aufhebung der Todesstrafe einzusetzen.

## Internationaler Protest, Stellungnahmen von Prominenten

### Erklärung von Asma Jahangir, Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zur Menschenrechtslage im Iran (gekürzt)

25. Oktober 2017 - Der Bericht bezieht sich auf die ersten sechs Monate des Jahres 2017.

In diesem Zeitraum wird von 435 Hinrichtungen berichtet, darunter an vier jugendlichen Straftätern. Zudem befinden sich derzeit 86 Jugendliche im Todestrakt. Frau Jahangir appelliert an die iranische Regierung, die Todesstrafe für Kinder nicht mehr zu verhängen, wie es international üblich ist.

Außerdem wendet sich Frau Jahangir gegen Folter zur Erzwingung von Geständnissen, gegen Amputationen, Blendungen, Auspeitschung und lange Einzelhaft. Sie verurteilt die Verweigerung ärztlicher Versorgung für Gefangene.

Berichtet wird die Bedrohung von Anwälten, Gewerkschaftern und Journalisten, die sich für die Verteidigung von Menschenrechten eingesetzt haben. Im Berichtszeitraum wurden 12 Journalisten, 14 Blogger und Aktivisten in sozialen Medien festgenommen oder zu Haftstrafen verurteilt. In Gefahr sind auch diejenigen, die für den Persischen Dienst der BBC arbeiten.

Vielfach wurden Verwandte von Iranern gerichtlich belangt, die im Ausland tätig sind. Ganz allgemein sind solche Gerichtsverfahren meist unfair. Auch hier sind die Möglichkeiten der Verteidigung stark eingeschränkt.

Schließlich wird an die in hoher Zahl im Jahr 1988 hingerichteten politischen Gefangenen erinnert. Frau Jahangir fordert eine gründliche und unabhängige Untersuchung, nachdem sie selbst von Iranern oft auf diese Ereignisse angesprochen worden ist.



### Bärbel Kofler, Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung:

„Ich bin zutiefst schockiert, dass Iran trotz internationaler Proteste Alireza Tajiki hingerichtet hat. Er war zum Zeitpunkt der ihm vorgeworfenen Tat erst 15 Jahre alt. Seine Hinrichtung ist ein vollkommen inakzeptabler Völkerrechtsbruch!

Die Bundesregierung lehnt die Todesstrafe unter allen Umständen ab. Ich appelliere mit größtem Nachdruck an alle Verantwortlichen im Iran, die Vollstreckung weiterer Todesurteile mit sofortiger Wirkung auszusetzen und im Falle Minderjähriger von ihrer Verhängung gänzlich abzusehen.“

### UNO Generalsekretär Guterres zur Todesstrafe

170 von 193

Staaten in der

Welt haben die Verhängung der

Todesstrafe ausgesetzt. Bei den Staaten, wo sie heute noch vollstreckt werden, stehen China, der Iran, Saudi-Arabien und der Irak an der Spitze. Guterres fordert, dass sie weltweit abgeschafft wird.



## Großveranstaltung im Juli 2017 in Frankreich



Etwa 100.000 Personen aus der ganzen Welt haben an dieser Kundgebung bei Paris teilgenommen. Dazu gehörten Exiliraner, Menschenrechtler und Politiker.

Schwerpunkt der Veranstaltung waren der Protest gegen die im Iran immer noch verhängte Todesstrafe, die dort nahezu zum Alltag gehört sowie die Forderung, die Verantwortlichen für die Massenhinrichtungen von 1988 mit ca. 30.000 Opfern, die noch heute in hohen Ämtern sind, zur Rechenschaft zu ziehen.

Der CDU-

Abgeordnete

Martin Patzelt aus

Brandenburg hat

sich in einem Artikel

für das Magazin

FOCUS für den

Schutz von politischen Gefangenen

im Iran eingesetzt.



Berlin: Protest gegen die Hinrichtungen im Iran. Seit der Machtübernahme der fundamentalistischen Diktatur wurden im Iran Tausende politische Gefangene hingerichtet. Exiliraner fordern Gerechtigkeit für die Opfer der Massenhinrichtungen und die Bestrafung der Verantwortlichen, die immer noch hohe Positionen im aktuellen Regime innehaben.